

Natur und Heimat

Floristische, faunistische und ökologische Berichte

79. Jahrgang
Heft 2/3, 2019



Das Zimbekraut (*Cymbalaria muralis* P.Gaertn., B.Mey. & Scherb.),
ein in Westfalen weitverbreiteter Neophyt. (Foto: Bernd Tenbergen, April 2019)

Hinweise für Bezieher und Autoren

Die Zeitschrift „Natur und Heimat“ veröffentlicht Beiträge zur naturkundlichen, insbesondere zur biologisch-ökologischen Landesforschung Westfalens und seiner Randgebiete. Ein Jahrgang umfasst vier Hefte. Der Bezugspreis beträgt 15,40 Euro jährlich und ist im Voraus zu zahlen an:

Landschaftsverband Westfalen-Lippe, LWL-Finanzabteilung
Sparkasse Münsterland-Ost
IBAN: DE53 4005 0150 0000 4097 06 BIC: WELADED1MST
mit dem Vermerk: „Abo N + H Naturkundemuseum“

Die Autoren werden gebeten, ihre druckfertigen Manuskripte als WORD-Dokument an die Schriftleitung zu senden:

Schriftleitung „Natur und Heimat“
Dr. Bernd Tenbergen
LWL-Museum für Naturkunde
Sentruper Straße 285, 48161 Münster

Impressum:

Natur und Heimat - Floristische, faunistische und ökologische Berichte

Druck:

Druckhaus Tecklenborg, Steinfurt

Herausgeber:

LWL-Museum für Naturkunde, Münster

© Landschaftsverband Westfalen-Lippe

ISSN 0028-0593

Für den Inhalt der Beiträge sind die Autoren und Autorinnen allein verantwortlich.

Titelfoto:

Das Zimbelkraut (*Cymbalaria muralis* PGaertn., B.Mey. & Scherb.) stammt ursprünglich aus dem nördlichen Mittelmeerraum. Es wurde im 16. Jahrhundert in Mitteleuropa als Zier- und Heilpflanze eingebürgert. Seit der Mitte des 19. Jahrhunderts haben westfälische Botaniker die Art regelmäßig in Westfalen und anderswo gefunden und mehr als 120 Aufsammlungen im Herbarium MSTR abgelegt. Heute ist das Zimbelkraut weltweit als etablierter Neophyt vor allem an Felsen und in Mauerritzen zu finden. In Westfalen-Lippe, wo es in fast allen größeren Orten vorkommt, bevorzugt es warme, halbschattige bis sonnige, etwas feuchte Mauerritzen. (Foto: Bernd Tenbergen, April 2019)

Förderpreis 2019 des Westfälischen Naturwissenschaftlichen Vereins

Rainer Rudolph (Siebengewald (NL)) & Bernd Tenbergen (Münster)

Am 19. Februar 2019 verlieh der Westfälische Naturwissenschaftliche Verein e.V. zum siebten Mal im Rahmen einer Feierstunde seinen diesjährigen Förderpreis. Ausgezeichnet und besonders gewürdigt werden sollen mit diesem Geldpreis hervorragende Bachelor- und Masterarbeiten sowie Dissertationen, die die westfälische Natur erforschen. Die Preisträgerin 2019 ist Frau Helena Klöckener mit ihrer Bachelorarbeit: Art- und Individualerkennung anhand des Kehlflecks von Echten Mardern (Gattung *Martes*): Anwendung einer Lockstoff-Methode und von Fotofallen in zwei Gebieten des Münsterlandes unter besonderer Berücksichtigung der FFH-Art Baummarder (*Martes martes*).



Verleihung des Förderpreises 2019 an Helena Klöckener (m.) durch den ersten Vorsitzenden des WNV's Dr. Bernd Tenbergen (l.) und den Laudator Dr. Rainer Rudolph (r.).
(Foto: Thomas Starkmann, WNV)

Die Arbeit wurde 2017 am Institut für Landschaftsökologie der Universität Münster eingereicht und im Jahr 2018 dem Westfälischen Naturwissenschaftlichen Verein für den Förderpreis vorgeschlagen.

Dr. Rainer Rudolph würdigte in einer hier im Wortlaut wiedergegeben Laudatio, die vom WNV ausgezeichnete Arbeit:

„Aus der Tatsache, dass in Westfalen keine systematische Kartierung der beiden Arten Baummarder und Steinmarder existiert, leitet sich eines der Ziele dieser Arbeit her, nämlich in zwei sehr unterschiedlich strukturierten Landschaftsteilen, einerseits dem NSG Heiliges Meer im Kreis Steinfurt und der Hohen Ward bei Münster, den Bestand der beiden Marderarten zu registrieren. Alle Bedingungen der Erreichbarkeit auch der weiteren Ziele, die schon im Titel anklingen, wurden ausführlich analysiert und Entscheidungen differenziert begründet. Die Autorin beabsichtigte, die Aktivität der Marder mittels 38 Fotofallen zu registrieren, die über Infrarotsensoren ausgelöst Fotos und Filme aufnahmen. Dabei stellte Helena Klöckener durch ein originales Arrangement von Kamera und einem olfaktorisch wirkenden Lockstoffbehälter sicher, dass die Marder sich etwas aufrichteten und bauchsicht fotografiert wurden, so dass sie anhand ihres hellen Kehlfleckes immer wieder auf Fotos und in Filmen individuell identifizierbar waren. Kontur und Ausdehnung der Kehlflecken unterscheiden sich ja von Tier zu Tier, bleiben aber am Individuum lebenslang gewissermaßen als Personalausweis unverändert. Diese Methode erwies sich als absolut erfolgreich; den Einzeltieren konnten sogar persönliche Namen gegeben werden. Die ausführlichen kreativen Überlegungen zur Auswahl optimaler Aufstellungsorte für die 38 Kameras beweisen schon auf dem Bachelorivaeu in hohem Maß die Fähigkeit der Autorin zum Hineindenken in die Ethologie der Marder und zur Planung wissenschaftlicher Untersuchungen.

Wenn die Kameras mehrere Monate lang Tag und Nacht aktiviert sind, so wie in der Untersuchung durch Frau Klöckener, kommen eine immense Menge Einzelfotos und Filme zusammen, die zu sichten und auszuwerten wiederum einen immensen Zeitaufwand erfordert. Aus der nach Datum und Uhrzeit tabellarisch geordneten Masse der fotografierten Tiere ermittelte Frau Klöckener für alle Marder individuelle Langzeit-Bewegungsprofile im jeweiligen Untersuchungsgebiet, wobei ihre sehr kritische Abwägung aller Aufälligkeiten und die gebotenen Begründungen beeindrucken. Besonders beeindruckend sind ihre detaillierten Analysen der Bewegungsdaten im Hinblick auf das Revierverhalten der Marder, gipfelnd in der überzeugenden Widerlegung des Argumentes, die Lockstoffpunkte könnten die Realität des Reviersystems verfälscht haben. Ohnehin sind alle ihre Überlegungen und Auswertungen real, denn deren Basis ist zuverlässig und aussagekräftig, weil sie ja auf täglich über längere Zeit registrierten Daten beruht.

Bei langer Untersuchungsdauer wird irgendwann ein Sättigungspunkt erreicht, von dem an keine unbekannten Marder mehr auftauchen. Frau Klöckener erreichte diesen Punkt, so dass sie mit hoher Wahrscheinlichkeit die gesamte Marderpopulation der beiden Untersuchungsgebiete erfasst hat. Sie hat diese langdauernde Freilandarbeit mit außergewöhnlichem Engagement und hoher Kreativität durchgeführt.

Kreativität zeigt sich auch in einem technischen Clou in der Arbeit. Von hoher Bedeutung sind die Filme, die in der schriftlichen Arbeit aber naturgemäß nicht wiederzugeben sind. Frau Klöckener stellte die Filme ins Internet und druckte in ihrer Arbeit QR-Codes ab, mit deren Hilfe diese Filme jederzeit und überall abrufbar sind.

Insgesamt bietet die preiswürdige Arbeit von Frau Klöckener auch eine wichtige Ergänzung der Daten zur Säugetierfauna Westfalens.“

Der Vorstand und die Mitglieder des Westfälischen Naturwissenschaftlichen Vereins gratulieren Frau Klöckener sehr herzlich und wünschen Ihr weiterhin viel Erfolg bei Ihrer wissenschaftlichen Arbeit. Gleichzeitig sei darauf hingewiesen, dass in zwei Jahren der nächste WNV-Förderpreis vergeben werden soll. Vorschläge können bis Oktober 2020 bei WNV eingereicht werden.

Dr. Bernd Tenbergen
Vorsitzender des WNV

Dr. Rainer Rudolph
Laudator und 2. Vorsitzender des WNV

Anschrift der Autoren und für Vorschläge zum nächsten Förderpreis:

Westfälischer Naturwissenschaftlicher Verein e.V.
c/o LWL-Museum für Naturkunde
Sentruper Str. 285
48161 Münster

Inhaltsverzeichnis

Keuker, R. & H. Terlutter:	
Bemerkenswerte Pilzfunde in Wildnisgebieten im Münsterland (Kreis Coesfeld und Stadt Münster)	41
Raabe, U.:	
Zum ehemaligen Vorkommen der Ästigen Graslilie (<i>Anthericum ramosum</i> L.) in Westfalen	51
Wittig, R.:	
Das Frühlings-Gedenkemein (<i>Omphalodes verna</i> MOENCH) im Wolbecker Tiergarten in Münster, Westfalen	65
Drees, M.:	
Nachweise der winteraktiven Gallwespe <i>Biorhiza pallida</i> (Hymenoptera: Cynipidae) und ihres Schmarotzers <i>Curculio villosus</i> (Coleoptera: Curculionidae)	73
Holtmann, R. & B. Tenbergen:	
Max Holtmann (1828-1902) - Ein Lehrer aus dem Münsterland und sein Herbarium	77
Kurzmitteilungen	
Kahlert, K.:	
Neu im Herbarium des LWL-Museums für Naturkunde Münster (MSTR): Der zweite Teil der Pilzsammlung Sonneborn	87
Kramer-Rowold E. M. & W. A. Rowold:	
Die Speispinne <i>Scytodes thoracica</i> LATREILLE, 1804, neu für Ostwestfalen-Lippe	89
Rehage, H.-O.:	
Faunistisch bedeutsame Vogelpräparate aus der Schulsammlung des Ostendorff-Gymnasiums in Lippstadt	91
Büscher, D.:	
Weitere Funde des Schwarzstielligen Streifenfarns (<i>Asplenium adiantum-nigrum</i> L.) im Ruhrgebiet	93
Tenbergen, B.:	
Herbarium Münster (MSTR): Einige interessante Sammlungsneuzugänge in den Jahren 2018 und 2019	95
Rudolph, R. & B. Tenbergen:	
Förderpreis 2019 des Westfälischen Naturwissenschaftlichen Vereins	101

ISSN 0028-0593